

KASKAL

Rivista di storia, ambienti e culture del Vicino Oriente Antico

Volume 5

2008



Padova 2008

KASKAL

Rivista di storia, ambienti e culture del Vicino Oriente Antico
Volume 5 – 2008

<http://kaskal.uniud.it>

Comitato Scientifico – Scientific Committee

Stefano de Martino – Università degli Studi di Torino
Frederick Mario Fales – Università degli Studi di Udine
Giovanni B. Lanfranchi – Università degli Studi di Padova
Lucio Milano – Università “Ca’ Foscari” di Venezia
Simonetta Ponchia – Università degli Studi di Verona

Segreteria Scientifica – Scientific Secretary

Paola Corò Capitano

Stampa – Print

Copisteria Stecchini – Via Santa Sofia, 58-62 – I-35134 Padova

Distribuzione – Distributors

Casalini Libri s.p.a. – Via B. da Maiano 3 – 50014 Fiesole (Firenze) <http://www.casalini.it>

Direttore responsabile

Ines Thomas

Volume stampato con un contributo PRIN 2006

Autorizzazione Tribunale di Padova del 07.01.2005 prot. 45/2005

ISSN 1971-8608

Iscrizione al n. 1925 del Registro Stampa

Stampato nel febbraio 2009

INDICE

CLAUDIA E. SUTER	Who are the Women in Mesopotamian Art from ca. 2334-1763 BCE?	1
MARTIN BOMMAS	Die verstorbenen Könige im kulturellen Gedächtnis des Alten Ägypten	57
MARIA EMANUELA ALBERTI	Murex Shells as Raw Material: the Purple-Dye Industry and Its By-products. Interpreting the Archaeological Record	73
<i>Papers Presented at the Verona Workshop (2007) on</i>		
	“ADMINISTRATION AND IDEOLOGY IN THE ANCIENT NEAR EAST”	91
WALTHER SALLABERGER	Rechtsbrüche in Handel, Diplomatie und Kult. Ein Memorandum aus Ebla über Verfehlungen Maris (ARET 13,15)	93
HAGAN BRUNKE	The <i>nakabtum</i> . An Administrative Superstructure for the Storage and Distribution of Agricultural Products	111
PAOLA PAOLETTI	Elusive Silver? Evidence for the Circulation of Silver in the Ur III State	127
<i>Papers Presented at the VTU 2006-2007 Seminar on</i>		
	“LITERATURE AND CULTURE IN THE ANCIENT MEDITERRANEAN: GREECE, ROME AND THE NEAR EAST”	159
JEFFREY L. COOLEY	<i>Inana and Šukaletuda</i> : a Sumerian Astral Myth	161
ALEXANDRA KLEINERMAN	Money, Memory and Miscellany: Understanding the Presence of Historical Elites in Early Second Millennium Pedagogical Composition	173
GIULIA F. GRASSI	Belshazzar’s Feast and Feats: the Last Prince of Babylon in Ancient Eastern and Western Sources	187
MARTIN LANG	Floating from Babylon to Rome: Ancient Near Eastern Flood Stories in the Mediterranean World	211
ERIK VAN DONGEN	The Study of Near Eastern Influences on Greece: towards the Point	233

RECHTSBRÜCHE IN HANDEL, DIPLOMATIE UND KULT
EIN MEMORANDUM AUS EBLA ÜBER VERFEHLUNGEN MARIS (ARET 13,15) *

Walther Sallaberger

Claus Wilcke zum 70. Geburtstag

Einleitung: Zur diplomatischen Dokumentation in Ebla

Nicht nur das Zusammenleben innerhalb eines Staatswesens wird durch das Recht geregelt, auch zwischen den Staaten gelten rechtliche Vereinbarungen zum Schutz von Menschen und Handelsgütern. Damit wird gewährleistet, dass zum allseitigen Nutzen Händler Güter transportieren, verkaufen und kaufen können, dass man große Heiligtümer ohne Beeinträchtigung besuchen kann oder dass Abgaben und diplomatische Geschenke ihr Ziel erreichen. Doch solche Vereinbarungen können wie jedes Gesetz auch verletzt werden. Das ist genau das Thema des hier zu behandelnden Textes aus dem Palast von Ebla, der sechs Einzelfälle dokumentiert, in denen Mari das Recht brach, das offensichtlich (geschrieben oder ungeschrieben) zwischen den beiden Staaten gegolten hat.

Die außenpolitischen Beziehungen des Herrschers von Ebla sind vielfältig dokumentiert. Zunächst lassen sich die Ebla freundlich gesinnten Staatswesen anhand des Austauschs königlicher Geschenke identifizieren, wie sie in den Urkunden über Silber und andere Metalle und in denen über Textilien verbucht werden. Dieselben Quellen zeigen aber auch die Kriegszüge Eblas gegen seine Feinde, wenn die erfolgreichen Heerführer belohnt werden. In die mit Hilfe der Urkunden

* Der Aufsatz geht auf ein Referat am Symposium „Administration and Ideology in the Ancient Near East“ in Verona (29.–30. 3. 2007) zurück. Meine Übersetzung konnte ich am 13. 3. 2007 mit Manfred Krebernik besprechen, dem ich nicht nur für die unten vermerkten wichtigen Hinweise danke, sondern auch für eine anregende Diskussion zur Methode der philologischen Erschließung von Ebla-Texten.

gewonnene politische Geschichte Eblas lassen sich die diplomatischen Dokumente im engeren Sinne einordnen, die ebenfalls im Hauptarchivraum L.2769 bzw. in dessen Vorraum L.2875 am Empfangshof des Palastes von Ebla gefunden wurden. Die Tafeln aus dem Hauptraum, von denen einige schon länger bekannt waren, hat jüngst Pelio Fronzaroli (2003) in einer bewundernswerten philologischen Bearbeitung vorgelegt (ARET 13). Hier findet man eine vielfältige Sammlung von Dokumenten zu den diplomatischen Kontakten des Herrschers von Ebla. Neben einigen Briefen (ARET 13, 2-4) sind es erzählende Texte über politische Vorfälle in bestimmten Orten (ibid. 1, 9, 10, 11, 13-15, 18?, 19), deklarative Verlautbarungen von Regelungen (ibid. 6-9, 12), der Sonderfall eines ‚Rituals‘ für das Verhalten gegenüber Armi (ibid. 16=17). Die gegenseitigen Verpflichtungen werden in den drei Verträgen geregelt, die diesem Corpus entstammen: ARET 13, 5, der bekannte Abarsal-Vertrag, und die beiden beeideten Abkommen 20 (mit Mardu) und 21 (mit Dulu); ibid. 6 (mit Burman) dürfte einen Entwurf für einen solchen Vertrag darstellen. Der Abarsal-Vertrag regelt außer den politischen Grenzen das Verfahren in Rechtsfällen (von der Anerkennung des Herrschers bis zu verschiedenen Verbrechen), an denen Personen beider Länder beteiligt sind, sowie ausführlich den reibungsfreien Verlauf des Handels zwischen den beiden Staaten.

In der unübertroffenen Vollständigkeit der administrativen Dokumentation und den Resten diplomatischer Texte lässt sich Ebla heute als frühester Fundort den ungleich größeren und besser erforschten Archiven der Mittleren Bronzezeit (zuerst Mari) oder der Späten Bronzezeit (wie Amarna, Ugarit, Hattuşa) an die Seite stellen, um die ‚Spielregeln‘ altorientalischer Außenpolitik zu untersuchen. Wie schon durch den Überblick über die Quellen zur Diplomatie von Ebla angedeutet, können diplomatische Kontakte auf unterschiedliche Weise unterhalten werden: Einerseits gilt der Austausch von Geschenken als Zeichen des freundschaftlichen persönlichen Kontakts zwischen den Mitgliedern der Herrscherhäuser; doch auf der anderen Seite verfügen wir auch über die juristischen Regelungen im zwischenstaatlichen Bereich. Hier wird der Staat als politische Größe fassbar, während der Geschenkaustausch (zumindest in der Theorie von Gelehrten wie Marcel Mauss oder Pierre Bourdieu)¹ als primitive, vorstaatliche Form der Außenpolitik gilt. Der altorientalische Historiker weiß sehr wohl, dass im Alten Orient beide Formen der Diplomatie nebeneinander bestanden und eng miteinander verbunden waren. Der hier zu behandelnde Text ist auch in diesen Rahmen zu sehen: Beim Austausch von Geschenken (Episode D unten) führen Fehler in der praktischen Durchführung zu einem juristisch behandelbaren Delikt. Der Handel, der wesentlich dem Erwerb von Prestigegegenständen des Palastes dient, wird im Detail rechtlich geregelt.

1. Mauss 1990 [1950] behandelt in seinem *Essai sur le don* als Kapitel 3 das „Weiterleben“ der Prinzipien der Gabe „in den alten Rechts- und Wirtschaftsordnungen“; dabei interessiert hier weniger die von Mauss angenommene besondere Macht des Gegenstands der Gabe, sondern die Trennung zwischen „archaischen“ und „alten“ Gesellschaften. Deutlicher trennt P. Bourdieu, *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft* (dt. Übersetzung G. Seib 1987 [1980]) im 8. Kapitel „Die Herrschaftsweisen“ seines *Le sens pratique* zwischen der Herrschaft, die institutionell abgesichert ist, und den auf dem ‚symbolischen Kapital‘ beruhenden persönlichen Herrschaftsverhältnissen zwischen dem Regenten und ‚jedem einzelnen‘ seiner Untertanen.

Das Memorandum ARET 13, 15 (TM 75.G.2268)

ARET 13, 15 behandelt in sechs Episoden verschiedene Probleme im Austausch mit Mari. Vor der Edition und Bearbeitung dieses Textes durch Pelio Fronzaroli (2003) wurde er gelegentlich als „Abkommen“ oder gar „Vertrag“ mit Mari bezeichnet.² Der Titel der Tafel zeigt, dass das nicht der Fall ist. Denn während ein beeidetes Abkommen „Tafel über das Opfern von Öl (bei Vertragsabschluss) von ORT und Ebla“ (z.B. ARET 13, 20 dub *nídba i.giš Martu wa Ibla*) heißt, trägt ARET 13, 15 die Überschrift *tuppi ’ušuri Mari*. Dieselbe Überschrift findet sich zwei anderen Texten über die Orte DU (ARET 13, 14) und Ib’al (ARET 13, 13), die Probleme in den Beziehungen zwischen Ebla und dem jeweiligen Staat nennen. *’uš(u)rum* muss eine *purs* (oder *puruss*)-Bildung von **’šr/*ušr* „in Ordnung bringen, klären“ sein, es handelt sich demnach um eine „Tafel über zu Klärendes“ (s. unten den Kommentar zu ARET 13, 15 (1)).³

Die Beziehungen zwischen Ebla und Mari hatten sich während der etwa vierzig bis fünfzig Jahre, die die Ebla-Archive abdecken, stark gewandelt.⁴ Während anfangs Mari unangefochten die Suprematie in Obermesopotamien und Syrien innehatte, konnte Ebla während seiner letzten etwa dreißig Jahre ein Gleichgewicht der Kräfte erreichen. Das Verhältnis mit Mari wurde zwar durch den Austausch von Boten und Geschenken bewahrt, doch scheinen die Spannungen zugenommen zu haben. Mari nahm eine strategisch wichtige Position am Euphrat an der Verbindung nach Babylonien (Kiš) ein. Doch Ebla konnte auch die Route über Obermesopotamien und den wichtigen Verbündeten der letzten Jahre, Nagar/Tell Brak wählen. Vor diesem Hintergrund einer alten, in den letzten Jahren Eblas aber brüchig gewordenen politischen Verbindung ist ARET 13, 15 zu sehen.

Der Text erwähnt den Wesir Ibbi-zikir, gehört also in die letzten 17 Jahre von Ebla. Eine genauere Datierung legen die Verweise auf ’Adu nahe, den in Obermesopotamien gelegenen Staat, der etwa fünf bis zehn Jahre vor dem Ende Eblas die Koalition mit Ebla brach und auf die Seite Maris wechselte (Archi – Biga 2003, 15f.; vgl. ARET 13, 19). Episoden A und F sind wohl vor dem Hintergrund dieser sogenannten ’Adu-Affäre zu verstehen (s. im einzelnen unten). Auf der anderen Seite hat der große Krieg von Ebla und seinen Verbündeten gegen Mari noch nicht begonnen, angesichts dessen alle diplomatischen Verwicklungen bedeutungslos geworden sind. Dieser Krieg fand etwa drei Jahre vor dem Ende Eblas statt; ARET 13, 15 muss deshalb etwa fünf Jahre vor Eblas Ende verfasst worden sein.

Die Neubearbeitung von ARET 13, 15 erfordert eine Vorbemerkung zur Methode, denn bei der Deutung von Ebla-Texten sieht man sich nach wie vor mit erheblichen Schwierigkeiten auf unterschiedlichen Ebenen konfrontiert. Da die Wortstellung eher pragmatisch bedingt scheint und

2. Als “trattato tra Ebla e varie città soprattutto Mari” bezeichnete ihn Pettinato (1979, 161) im ersten Katalog der Ebla-Texte (MEE 1, 1706). Der Text ist u.a. bei Archi (1993, 43) als „agreements with Mari“, bei Archi (1985, 67) als „accord écrit“ erwähnt.
3. ARET 13, 15 ist auf beiden Seiten durch zwei sich kreuzende Linien ‚durchgestrichen‘; dieses Merkmal findet sich nicht bei ARET 13, 13 und 14.
4. Zum Verhältnis von Ebla zu Mari zuletzt Archi – Biga 2003.

etwa keine feste Stellung des Verbums im Satz kennt, ist vor allem das Abgrenzen von Sätzen problematisch. Die Konjunktion *wa* „und“, die oft Sätze einleitet, kann auch zwei Wörter verbinden und so fälschlich als Beginn eines Satzes verstanden werden. Der häufige Gebrauch von Ideogrammen hat zur Folge, dass oft die Wortart nicht feststeht (etwa *nīg-ka*_{s4} „(militärischer) Feldzug“ oder „einen Feldzug unternehmen“) und dass bei Nomina der Kasus, bei Verben Person und Tempus nicht bestimmt werden. Bei der Gliederung des Textes in Sätze und Abschnitte wurde hier versucht, der Valenz von Verben Rechnung zu tragen und Sätze um die Verben zu konstruieren (das Verb „geben“ etwa erfordert Agens, Objekt und Empfänger). Subjektwechsel von einem Satz zum nächsten wurde soweit wie möglich vermieden. Den Pronomina wurde höchste Priorität bei der Bestimmung der Personalität eingeräumt. Und schließlich sollten die so gefundenen Sätze grammatisch korrekt sein, soweit sich das für das Ebla-Akkadische nachweisen lässt.

Im Lexikon des Ebla-Akkadischen führt die präargonische Orthographie oft zu mehreren möglichen Deutungen, viele Wörter sind nur durch semitistische Vergleiche zu erraten. Hier hat P. Fronzaroli in seiner Bearbeitung sehr viel geleistet. Bei den Logogrammen gelingt aber gelegentlich die entscheidende Präzisierung durch den Vergleich mit administrativen Ebla-Texten. Wie unschwer zu ersehen, beruht jede Auseinandersetzung mit den Texten aus ARET 13 auf der gründlichen Analyse und den detaillierten Kommentaren von Pelio Fronzaroli. Manchmal ist es ja nur eine andere Nuance einer Wortbedeutung, die einem Abschnitt eine andere Bedeutung gibt.

Umschrift und Übersetzung von ARET 13, 15

Die in der Edition gebotene Gliederung des Textes wurde zur leichteren Orientierung im Wesentlichen übernommen, auch wenn manchmal die Sätze anders abgegrenzt werden. Bei Abweichungen wird die Zählung der Edition hochgestellt (etwa ⁽⁵⁾).

Überschrift

(1) (i) dub / *ù-šù-rí* / *ma-rí*^{ki}

(1) Tafel über zu Klärendes von Mari.

Kommentar: Die Deutung der Wurzel folgt Fronzaroli (2003, 136), der auf die Gleichung im Ebla-Vokabular *na-de*₅ = *wašārum* verweist; zu diesem Wort zuletzt Sallaberger (2005, 236): „in Ordnung bringen“ (vgl. dazu auch oben). Prinzipiell möglich wäre eine Ableitung der *purs-* (oder *purrus?*)-Form auch von Wurzeln wie **ʿtr* „Spuren hinterlassen“ oder **ʿdr* „helfen“ (M. Krebernik). Wegen *ù-* ist aber **jśr* auszuschließen, denn für */ju/* wäre *u₉-* zu erwarten.

A. Versorgung von Händlern

- (2) *dam-g[âr] / ib-la^[ki] / mi-n[u] / ma-r^{ki} / si-in / ib-la^{ki} / DU.DU*
/ ù-ma / si-in / kiš^{ki} / DU.DU / mi-nu / ma-r^{ki}
- (ii) *wa / šu-ba₄-ti / [ca. 9-10 Z.]*
- (3) *wa / è / dam-gâr / ib-la^{ki} / al₆ / ig^{ki}*
/ 1 ninda-gur₄ / ì-na-sum
- (4a) (iii) *wa / è / al₆ / sar-ra-bù / lú kur^{ki}*
/ al₆ / ma-na-ì / na-se₁₁.na-se₁₁-sù / ninda-gur₄ 'x?' / ì-na-sum
- (4b) 10 *na-se₁₁-sù / 10 ninda-gur₄ / ì-na-sum / ⁽⁵⁾ sar-ra-bù*

- (2) Geht ein Händler aus Ebla von Mari nach Ebla
 oder geht er nach Kiš von Mari aus,
 so empfängt [...]
- (3) Und zieht ein Händler von Ebla wegen 'Ayin (‚der Quellen‘) los,
 wird ihm 1 Brotration gegeben.
- (4a) Und zieht er wegen Šarrabu des Berglandes los,
 werden ihm nach der Anzahl seiner Leute Brotrationen gegeben.
- (4b) 10 Leuten von ihm gibt man 10 Brotrationen für Šarrabu.

Kommentar: (3-4) *al₆* ist keine Richtungsangabe (ähnlich Fronzaroli).

(4) *Sarrabu* erscheint ohne Determinativ auch in ARET 13, 19 (3) (Adu-Text), dort als Grenzort zwischen Mari und 'Adu.

(4-5) *sar-ra-bù* zieht Fronzaroli als Ortsangabe zu (5), wo es dann aber keine Rolle mehr spielt. Ist es eine Ortsangabe, wäre ‚akkadographische‘ Schreibung für einen Terminativ-Adverbialis anzunehmen. Oder ist es Subjekt des Satzes (4b): „Die Leute aus Šarrabu geben 10 Leuten von ihm 10 Brotrationen“? Oder steht (4a-b) im Präteritum: „Brotrationen wurden ... gegeben ...?“.

Die Episode A behandelt die Verpflegung von Händlern (*dam-gâr*). Der Abschnitt bildet damit ein wertvolles Zeugnis für die Sorge des Palastes um seine Händler, der sie als Repräsentanten seines Landes in der Fremde betrachtet. So ist auch in einem der Ebla-Briefe (ARET 13, 2) ein Händler für die Übergabe der diplomatischen Geschenke an den König verantwortlich. In den Episoden unseres Textes agieren die Händler von Ebla im Namen ihres Herrn, dem sie auch ihre Beschwerden zukommen lassen. Ein Händler erfüllt also auch die Aufgaben eines Boten. Die Widrigkeiten, denen sie sich ausgesetzt sehen, müssen sie nicht nur persönlich lösen, sondern solche Fälle werden von der staatlichen Obrigkeit behandelt. Die Sorge des Staates um seine Leute endet also nicht an den Grenzen des Staatsgebietes (vgl. in diesem Sinne auch die Dossiers über Händler bei Milano 2003, Archi 2005).

Leider ist der Text nicht vollständig erhalten, so dass das behandelte Problem nicht deutlich wird. Gibt Mari den Händlern von Ebla zu wenig Rationen? Ist die Ausstattung für Reisen nach Šarrabu der als Kontrast geschilderte frühere, noch korrekte Zustand? Es ist jedenfalls sehr

wahrscheinlich, dass die geänderte politische Situation für Irritationen sorgte. In Šarrabu trafen sich nämlich der König von Mari und der Herrscher von 'Adu und dort wurde der Herrscher von 'Adu auf die Seite Maris gezogen, was einen Bruch des Vertrags mit Ebla bedeutete (ARET 13, 19; Archi – Biga 2003, 15f.). Dieser Vorfall fand kurz vor dem Krieg von Ebla und seinen Alliierten gegen Mari statt.

B. Diebstahl der Öl-Abgabe

- (5) *puzur₄-rī* / dam-gàr / 1 ad-gi₄ / HI-mu-DU / (iv) *si-in* / *ma-r^{ki}*
 (6a) *wa* / mu-ti / gú-zi-gú-zi / ì-ġiš / *si-in* / za₃-10 / KIB-*gunú*.NUN.A / *wa* / a-am-am / a / za_x
ga-ù / *wa* / GIŠGAL
 (6b) 1 lú / en-nun-ak / ì-ġiš
 (7) *wa* / šu-ba₄-ti / 2 gú-zi ì-ġiš / (v) *a-'à-wa* / 30 sila ì-ġiš
 (8a) *wa* du₁₁-ga / *puzur₄-rī* / *si-in* / *ar-rúm*
 (8b) ⁽⁹⁾ *wa* / *iš-da-bù* / *ar-rúm*
 (9) *bíl-za-ì* / 1 ad-gi₄ / HI-mu-DU
 (10) *wa* / *ir-gú-zu* / 1 ad-gi₄ / al₆ za₃-10 / KIB-*gunú*.NUN.A
 (11a) *wa* / HI-mu-DU / (vi) nu-zuh / *ma-r^{ki}* / má-gur₈ / in ġi₆-an
 (11b) nu-zuh / ì-ġiš
 (12) *wa* / níg-dé / ì-ġiš
 (13) *wa* / šu-du₈-šù / en-nun-ak / ì-ġiš / nu-zuh / ⁽¹⁴⁾ *wa* / á-dah / *ma-r^{ki}* / in / ġi₆-an
 (15) *wa* / (vii) šu-ra / en-nun-ak / ì-ġiš
 (16) *wa* / du₁₁-ga / *bíl-za-ì* / *si-in* / gaeš₈^{ga}
 (17) *wa* / du₁₁-ga / gaeš₈^{ga}

(5) Der Händler Puzrī brachte einen ‚Berater‘ nach Mari.

(6a) Und es waren bereitgestellt die *GefäÙe* von Öl für den Zehent des Euphrat(handel)s und (für) die *a-am-am*-Leute des Wassers, für *Clan-Festmahl* und *Standort*.

(6b) Ein Mann bewachte das Öl.

(7) Und er empfing 2 Öl-*GefäÙe*, mit *Inhalt* von 30 Litern.

(8a) Und (dies) berichtete Puzrī dem Arrum (= ‚Berater‘?)

(8b) ⁽⁹⁾ und Arrum schwieg.

(9) – Pilsa'i(l) brachte einen ‚Berater‘;

(10) und er verpflichtete den ‚Berater‘ wegen des Zehents des Euphrat(handel)s.

(11a) Und ein Dieb aus Mari brachte ein Boot in der Nacht.

(11b) Er stahl das Öl

(12) und goss das Öl (für sich) um.

(13) Und der Dieb ⁽¹⁴⁾ und der Helfer von Mari (= der neue ‚Berater‘) ergriffen ihn, den Wächter des Öls, in der Nacht.

- (15) Und sie schlugen den Wächter des Öls nieder.
 (16) Und (dies) erzählte Pilsa'i(l) dem Handelsreisenden.
 (17) Und (dies) erzählte der Handelsreisende.

Kommentar: (5) *ad-gi4*, wörtlich ‚Berater‘, ist nach Fronzaroli (2003, 172) in Ebla sonst nicht belegt; doch nach unserem Text ist dieser Funktionär ohnehin am Euphrat für Mari tätig.

(6a) *mu-ti* wird in der Ebla-Forschung allgemein als „empfangen, empfangen werden“ verstanden. Da aber oft der Empfänger im Satz fehlt, handelt es sich nicht um eine ‚Kurzform‘ von *šu ti*, sondern ist von *te/ti* „näher, heranbringen“ abzuleiten und muss dann etwas wie „bereitstellen, vorhanden sein“ bedeuten. Vgl. etwa MEE 12, 30, wo bei Gold dreimal ein „Rest“ („*taka4*“) „bereitgestellt, vorhanden“ ist (*mu-ti*), aber einmal eine Person als Empfänger genannt ist (*šu-ba4-ti*); vgl. Biga (1981, 25-29).

(6a) *gú-zi* ist das in Fara-Texten übliche Gefäß für Öl, also wohl eine enghalsige Flasche. Die wegen der akkadischen Gleichung *kāsu* vorgeschlagene Übersetzung „Schale“ kann deshalb für die Frühdynastische Zeit nicht richtig sein; s. die Hinweise bei Sallaberger (1996, 100; dort noch „eine Schale?“). Öl wird sonst in Ebla in *la-ha*-Gefäßen zu 30 Litern bzw. *dug* zu 20 Litern gemessen; s. Archi (1991, 218, mit Lit.).

(6a) *za_x ga-ù / wa / GIŠGAL*: Während Fronzaroli *za_x ga-ù* syllabisch liest, möchte ich hier das bekannte Sumerogramm *za_x* sehen. Nach Civil (1983) bedeutet *za_x* allgemein „Güter, Habe“. Milano (1990, 277f.) schlägt für ARET 9, 91 (4) eine Bedeutung „Nahrung, Proviant“ vor und verweist auf das Nachleben in altbabylonisch *UTU₂/ud₆*. In ARET 9, 91 (4) werden Nahrungsmitteln für das *za_x* des Herrschers (*en*) geliefert, *za_x* mag deshalb hier in diesem Kontext womöglich „Festmahl“ bedeuten und entspräche damit etwa Ur III *kaš-de₂-a* oder *ĝešbun* oder *naptanum* in Mari. Dass in Ebla auch Metalle oder Edelsteinen für *za_x* bereitgestellt werden, widerspricht diesem Bedeutungsansatz nicht.

Für *GIŠGAL* wird hier vorläufig die allgemeine Bedeutung „Standort“ angesetzt (Fronzaroli dagegen „residenza“). Die Deutung des Abschnitts (6a) ist noch recht unsicher. Handelt es sich um Hinweise auf ein Fest, in dessen Rahmen die Abgaben übergeben wurden, so wie dies für den Alten Orient mehrfach bezeugt ist?

(7) *a-²à-wa* muss nach dem Vergleich mit ARET 13, 9 (1) etwas wie „im Maße von (gesamt)“ bedeuten (Fronzaroli übersetzt dort „per un totale di“).

(9) *iš-da-bù*: Fronzaroli selbst führt einige Vorbehalte gegenüber seiner eigenen Deutung an, dass hier das Verb **tub* „tornare indietro, acc. tremare, ondeggiare“ (AHw. 1120 „schwanken, taumelig werden“) vorläge. Vielmehr bietet sich das Verb *šapù* (*u/u*) „schweigen“ an, und das umso mehr, da es mit dieser Bedeutung im *Gt*-Stamm und so schon in einem altakkadischen Brief (*HSS* 10, 8: 9 = Kienast/Volk 1995, 186 Ga 6: 9) bezeugt ist.

(11) *HI.mu.DU* bedeutet „bringen“ von Objekten, die sich selbst bewegen (so Fronzaroli 2003, 33 unter Hinweis auf einen Artikel in Vorbereitung von M. V. Tonietti), so wie sumerisch *túm* und akkadisch *tarādum*, wird also auch mit einem Schiff als Objekt gebraucht.

(12-15) In diesem Abschnitt nimmt Fronzaroli übertragene Bedeutungen der entsprechenden Verben an, die hier wörtlich verstanden werden. Die Lesung *nu-zuh* (statt *nu-du₁₁*) „Dieb, Diebstahl“ ist auch in ARET 13, 1 (17) anzusetzen (in *ibid.* 1 (39) aber *nu-du₁₁* überzeugend).

Die Episode B handelt vom Diebstahl von Öl, das als „Zehent“ (zà-10) vorgesehen war, durch einen Mann aus Mari. Der „Berater“ (ad-gi₄), der wohl für die Öl-Abgabe verantwortlich war, scheint hier eine besondere Rolle zu spielen. Offensichtlich hat der erste Berater Arrum die Präsenz des Öls für sich behalten, während nach ihm Pilsa'i(l) den Dieb instruiert haben muss.

Soweit ist der Hintergrund deutlich, dass für den Flusshandel auf dem Euphrat ein „Zehent“ als Abgabe fällig war. Wahrscheinlich ist auch im Abarsal-Vertrag von einer Abgabe (addir) auf den Flusshandel die Rede (ARET 13, 15 (43)). Auch wenn es nicht explizit gesagt ist, so ist es aufgrund der Lage und Größe von Mari und dem Kontext in unserem Dokument doch sehr wahrscheinlich, dass die hier genannten Abgaben für Mari bestimmt waren. Diese Situation erinnert prinzipiell an die Zölle (*miksum*) für den Euphrathandel an Mari in altbabylonischer Zeit (Durand 2000, 25-39; Michel 1996, 407f.).

Diese Abgabe für den Flusshandel wird bezeichnender Weise in Olivenöl geleistet, denn im Umland von Ebla gediehen Olivenbäume. Olivenöl bildete deshalb ein besonderes Gut, das vom Palast von Ebla in riesigen Mengen produziert wurde (170.000 Liter jährlich nach Archi 1991, 219). Öl wurde an das Personal und an die Gäste oder die Boten des Palastes verteilt. Es überrascht nicht, dass auch ein weiteres der Ebla-Memoranden von Öl handelt (ARET 13, 14: Anfang). Es konnte gegen Gerste und Schafe eingetauscht werden oder auf den Märkten im Handel mit Mari verkauft werden (ARET 7, 11 (2)). Das südliche Mari verfügte nämlich über kein eigenes Öl, so dass es von den Ölimporten aus Ebla abhing. Das Öl verfügte über einen hohen symbolischen Wert, da es in zwei rituellen Handlungen gebraucht wurde, dem „Salben des Hauptes“ in persönlichen Riten, etwa bei der Hochzeit, und dem „Opfern von Öl“ als Begriff für einen Vertrag zwischen Staaten. Als Teil der regelmäßigen Gaben sandte Ebla kleine Gaben von Öl an befreundete Staaten (Milano 1990, 237-239. 241f.). Dieser hier knapp skizzierte Hintergrund erklärt die Rolle von Öl als Abgabe, die Motivation für den Diebstahl und warum ein solcher Diebstahl auch in einem Dokument aus dem Palast von Ebla festgehalten wurde.

Den Abschluss der Episode bildet eine kleine Anmerkung, wie die Information den Hof von Ebla erreichte. Pilsa'i(l), der das Öl verloren hatte, instruierte einen ga e š₈ g^a. Die Angabe ga e š₈ g^a erscheint in Ebla neben dam-gàr „Händler“; meist versteht man den Beruf als „Händler am Fluss“. ga e š₈ g^a scheint jedoch weniger ein Beruf zu sein, das Wort kann zudem verbal verwendet werden und dürfte deshalb etwa „einer, der für den Handel reist“ bedeuten.

C. Festnahme wegen falscher Wollgewichte

(18) *šū-ba'* / urdu₂ / lugal / *i-si-lum* / dam-gàr / siki / níḡ-sa₁₀ / in / šà / ur[u^ki]

(19) (viii) *wa* / en-àr-sù / áš-ba-ì / ugula KI:LAM₇^{ki}

(20) *wa* / šū-du₈ / siki

(21) *wa* / al₆-ḡál / siki / 10 u₄ / in é / áš-ba-ì

(22a) *wa* / i-na-sum / *i-si-lum* / 2 kù: babbar

/ xṭ / (Rs.i) [...] al₆-bu_x(PAD) / siki

(22b) *mi-ne-iš-a* / al₆ / na₄ / lugal / *la daš-gul*

(18) Šu-Ba'(*l*), ein Diener des Königs (von Mari), verkaufte dem Händler Yīširum Wolle inmitten der Stadt (= Mari).

(19) Und Ašba'i(*l*), der Aufseher des Marktes, überwältigte ihn (= Yīširum)

(20) und er beschlagnahmte die Wolle.

(21) Und es blieb die Wolle 10 Tage im Haus des Ašba'i(*l*).

(22a) Und es gab Yīširum 2 (Schekel) Silber

[...] riss heraus die Wolle.

(22b) „Warum hast du nicht gemäß dem (Gewichts)stein des Königs (von Mari) bezahlt?“

Kommentar: (18-36) behandelt Fronzaroli als eine einzige Episode: „Il viaggio del mercante Yīširum a Mari“. Es handelt sich aber um drei Fälle: (a) Gewichte I, (b) Diebstahl Esel, (c) Gewichte II; betroffen sind bei (a) Šu-Ba'*l*, bei (b) und (c) (derselbe?) Mina'i(*l*).

(18) Der Titel *lugal* ist in Syrien und Obermesopotamien allein dem Herrscher von Mari vorbehalten, womit die Zuordnung der Person gelingt.

(19) *en-ār-sù* (*yinḫar-*, akkadisch > *nērum*) lässt sich hier und in (43) als „überwältigen“ verstehen; Yīširum erscheint noch in (22a), weshalb „erschlagen, töten“ auszuschließen ist. Wir brauchen aber auch nicht mit Fronzaroli eine übertragene Bedeutung anzunehmen.

(22) Die von Fronzaroli vorgeschlagene Ergänzung *g[ú-li-lum]* ist epigraphisch sehr unsicher und wird hier aus inhaltlichen Gründen nicht übernommen. Für „*al₆-kur₆*“ wird die präargonisch gängige Lesung *al₆-bu_x* (PAD) „herausreißen“ eingesetzt (vgl. *PSD B* 162-166 *s.v.* *bu B*); für einen genaueren Bedeutungsansatz fehlt der Kontext.

Die folgende Phrase, in der Edition *mi-ne-iš-a / al₆ / na₄ / lugal / la tuku_x:gul* („in modo da non perdere il guadagno (pesando) secondo il peso del re“), findet sich identisch in (29). *mi-ne-iš-a* wird mit Fronzaroli (2003, 283) als *mīn-iš-a* verstanden. Er verweist auf *ajjišamma* „irgendwohin“, in Ebla *a-sa-ma*, so dass dann entsprechend *mīn-iš-a* so wie altbabylonisch/altassyrisch *ajjiša* „wohin“ (Nebenform zu *ajjiš*) aufzufassen wäre. In Ebla bedeutet aber *mi-ne-iš* „warum?“ (Term.-Abl., Fronzaroli 2003, 283 *s.v.*). Diese Form begegnet in unserem Text in Rs. iv 15 = (29b). Ist *mi-ne-iš-a* in der rhetorischen Frage also als *mīn-iš-aj** „für was von mir?“ zu verstehen?

la wird mit Fronzaroli als Negation verstanden, da die affirmative Partikel *la* (Fronzaroli 2003, 278) im Fragesatz wohl auszuschließen ist.

Das in der Umschrift als TUKU_x wiedergegebene Zeichen lässt sich nach Foto und Kopie in ARET 13, 9 Rs.vii 22 und 5 viii 4 erkennen. Das Foto von ARET 13, 15 ist an beiden Stellen (hier (22b) = Rs. i 8; (29) = Rs. iii 17) nicht deutlich genug, aber die exakten Kopien von A. Catagnoti zeigen an beiden Stellen ein eindeutiges, von TUKU_x verschiedenes UR. So ergibt sich, im Kontext von Gewichtssteinen auch inhaltlich überzeugend, *la daš-gul* = *la tašgul* „du hast nicht dargewogen“. Offensichtlich wurden zwei Verben für „wägen, abwägen“ gebraucht, **šql* in (22b) und (29) und **wzn* im weitgehend parallelen (31).

Die 2. Person *tašgul* weist auf zitierte direkte Rede. Dass hier die direkte Rede ohne Einleitungsformel festgehalten ist, stellt eine Besonderheit des vorliegenden Dokuments ARET 13, 15 unter den in ARET 13 publizierten Texten dar.

Episode C handelt wie E vom Gebrauch der falschen Gewichte durch einen Händler von Ebla in Mari. Der Ort des Geschehens war der „Markt“ (KI:LAM₇^{ki}), wo die Regeln fairen Handels durch einen „Markt-Aufseher“ (ugula KI:LAM₇^{ki}) kontrolliert wurden. Diese beiden Episoden deuten auf eine institutionelle Verankerung des Marktes hin, wie man sie allein aufgrund der administrativen Texte schwerlich wahrgenommen hätte. Dort ist allerdings von Händlern die Rede, die Güter für den Palast einkaufen. Der Palast von Ebla erwarb durch Kauf (niġ₂-sa₁₀) nicht nur Güter im Fernhandel, sondern auch in großem Umfang Textilien von den Märkten im eigenen Land (vgl. Biga 2002; 2003). Die Existenz der Märkte belegt dabei am besten die Verbreitung von Kapital und Produktionsstätten außerhalb der Palastwirtschaft. Nach dem vorliegenden Text übernahm der Palast die politisch-staatliche Verantwortung für seine Händler, die in ihrer Erwerbstätigkeit aber offensichtlich ökonomisch nicht (allein) vom Palast abhingen. Den Händlern sollten die unterschiedlichen Maßsysteme vertraut sein; deshalb konnte hier der Markt-Aufseher auch einschreiten. Allerdings widersprach es wohl den üblichen Regeln, den Händler aus Ebla wegen der falschen Gewichte festzuhalten und seine Ware zu beschlagnahmen, denn sonst wäre diese Episode nicht im vorliegenden Dokument verzeichnet worden.

D. Diebstahl von Eseln für den Herrn von Ebla

(23a) 2 IGI.NITA / *mi-na-ì* / *in é* / nu-zuh

⁽²³⁾ (23b) *wa* / du₁₁-ga / *si-in* / lugal

(24) *wa* / du₁₁-ga / (Rs.ii) lugal

(25) *sá-du₁₁-ga-na-mi* / en / *ib-la^{ki}* / *lu-sá-du₁₁-ga*

(26) *ap* / 2 IGI.NITA / *wa* 2 BAR.AN / *in é* / ì-gub

(27) *wa* / zàh / 2 IGI.NITA / *ap* / 2 BAR.AN / ì-gub

(23a) 2 Esel des Mina'ì(l) wurden im Haus gestohlen.

⁽²³⁾ (23b) Und es wurde dem König (von Mari) berichtet.

(24) Und der König hatte gesagt:

(25) „Unsere Lieferung soll er an den Herrn von Ebla liefern.“

(26) Es waren nämlich 2 Esel und 2 ‚Maultiere‘ im Haus eingestellt.

(27) Und es verschwanden 2 Esel, aber 2 Maultiere blieben.

Kommentar: (25) Fronzaroli übersetzt *sá-du₁₁-ga* mit „den Wert erreichen“ („raggiungere il valore (di una merce)“). *sá-du₁₁-ga* ist in Ebla nur schlecht bezeugt und bedeutet nicht „regelmäßige Lieferung“, sondern eher allgemein „Lieferung“ (s. etwa ARET 11, s.v.). *na-mi* stellt Fronzaroli zu **n^cm* „lieben“, also „Lieferung der Zuneigung“ = „Freundschaftsgeschenk“. M. Krebernik schlägt vor, hier das akkadische ‚Suffix direkter Rede‘ *-mi* anzusetzen, das allerdings nur hier bezeugt wäre.

(26-27) Dass der Sachverhalt erklärt wird, indem in einer Wiederholung zusätzliche Informationen geboten werden, ist nicht untypisch für die Erzählweise der diplomatischen Dokumente in ARET 13 (vgl. hier Episoden A, C, E).

Zwei Esel sollten neben zwei ‚Maultieren‘ an den Herrn von Ebla geliefert werden. Da der König (lugal) von Mari angeordnet hatte, die Tiere zu überbringen, handelt es sich um ein diplomatisches Geschenk. Doch es wurden nur die kostbaren ‚Maultiere‘ überbracht, nicht aber die zwei Esel, die gestohlen wurden, ohne dass der König von Mari diesen Diebstahl kompensiert hätte. Durch diplomatische Geschenke erhielten die Herrscher im frühbronzezeitlichen Syrien und Obermesopotamien ihre politischen Koalitionen. Der intensive Austausch von Gaben schlägt sich in den administrativen Urkunden über Textilien und Silber und Gold nieder. Üblicher Weise fehlen in Ebla die Dokumente, die die Schwierigkeiten in der Durchführung des Gabenaustauschs andeuten (so wie dies etwa vergleichbar in der Amarna-Korrespondenz zu erkennen ist). Man wird nicht annehmen wollen, dass im vorliegenden Fall die Reduktion des Geschenkes um die Hälfte die diplomatischen Beziehungen sofort ernsthaft belastet hätte. Aber in Zeiten politischer Spannungen wurden solche Verstöße gegen die Spielregeln der Diplomatie sehr wohl genau registriert.

E. Betrügerischer Gewinn durch falsche Gewichte

- (28a) *mi-na-ì* / kù:babbar / (**Rs.iii**) *wa-zi-in* / níḡ-sa₁₀ túg-túg
 (28b) *ì-ti-ma* / PÉŠ-*lum* / dumu-nita / ugula LAM₇:KI
 (28c) *wa* / TAR.TAR / „KIN“-*sù*
 (29a) *wa* / *ir-ra-tum-sù* / šu-ba₄-ti
 (29b) *mi-ne-iš-a* / *al*₆ / na₄ / lugal / *la daš-gul*
 (29c) (**Rs.iv**) *dam-gàr* / *ib-la*^{ki} / túg-túg / níḡ-sa₁₀ / *áš-ti* / *ma-rí*^{ki}
 (30a) *wa* / *u₉-za-an* / kù:babbar / *ib-la*^{ki} / *al*₆ / *ir-ra-ti-sù* /
 (30b) *ì-ti-ma* / ugula LAM₇:KI
 (31) *mi-ne-iš* / *al*₆ / *ir-ra-ti-ga* / *du-za-an*
 (32) *la in-ne* / (**Rs.v**) *al*₆ / na₄ / lugal / *zi-in*
 (33) *wa* / *a-tir₅-ma* / kù:babbar / *áš-ti* / *ib-la*^{ki}
 (34) *wa* / *u₉-za-an* / *al*₆ na₄ / lugal
 (35) *wa* / *u₉-ga-bad* / kù:babbar
 (36) *wa* / šu-ba₄-ti / kù:babbar / *áš-ti ba'* túg-túg

(28a) Mina'ì(l) war beim Silberwiegen, er kaufte Stoffe.

(28b) Da kam Hamšīrum, Sohn des Markt-Aufsehers, heran

(28c) und *entfernte* seine Wollgewichte.

(29a) Und er nahm seine *irrātum*, (indem er sprach:)

(29b) „Warum hast du nicht gemäß dem Gewichtsstein des Königs bezahlt?“

(29c) Der Händler von Ebla kaufte Stoffe bei einem Marioten ein.

- (30a) Und er wog das Silber von Ebla gemäß seinen *irrātum*,
 (30b) da kam der Marktaufseher heran:
 (31) „Warum wiegst du gemäß deinen *irrātum*?
 (32) Keinesfalls! Gemäß den (Gewichts)steinen des Königs (von Mari) wiege!
 (33) Und erhöhe das Silber beim Eblaiter!“
 (34) Und er wiegt gemäß den (Gewichts)steinen des Königs (von Mari).
 (35) Und er macht das Silber schwerer.
 (36) Und er empfängt Silber vom (neuen) Besitzer der Stoffe.

Kommentar: In (28) und (30) las Fronzaroli NI-*ti-ma* als $\text{'a}_5\text{-ti-ma}$, doch erscheint dies als *a-ti-ma* im selben Text in (39), zusätzlich würde das Verb fehlen. Also ist, einem Vorschlag von M. Krebernik folgend, *i-ti-ma* zu lesen. Dieses Verb deutete Krecher (1984, 78-83) als „anwesend sein“, der das Sumerogramm *ti* „leben“ ansetzt. Dieser Deutung haben sich die Bearbeiter von Ebla-Texten angeschlossen. Eine Prüfung der Kontexte legt allerdings nahe, für *i-ti* wie bei *mu-ti* (s. oben zu (6a)) besser das Verb *ti, te* „sich nähern, ankommen“ anzusetzen (*pace* Krecher 1984, 82). Archi/Biga (2003, 17) übersetzen „to return“, doch wird in Ebla *gi₄* „zurückkehren“ verwendet (etwa ARET 8, 533 *lu gi₄ minu Ebla šin Mari* „der von Ebla nach Mari zurückkehrt“). In der Phraseologie der Ebla-Urkunden lässt sich allerdings folgendes Gegensatzpaar etablieren: *è šin ON* „ausziehen nach ON“ *vs.* *i-ti minu ON* „ankommen von ON“ (s. dazu schon Krecher 1984, 82). Schließlich ist auch *ba₄-ti* (vgl. ARET 13, 19 (11); ARET 11 s.v.) zu dem sumerischen Verb *ti, te* „sich nähern“ zu stellen.

(29c-36) Wie in Episoden A, C und D wird hier derselbe Sachverhalt noch einmal mit zusätzlichen Informationen wiedergegeben.

(29-30) *ir-ra-tum* ist mit Fronzaroli sicher das Gewicht, das der Kaufmann anstatt des Gewichts des Königs gebraucht (auch wenn die vorgeschlagene Etymologie als *werratum* nicht überzeugt, da *war* in *ar-da-tum* mit dem Zeichen HAR geschrieben wird; zu /*(w)ir/* geschr. *ir-* [in *ir-ru₁₂* „Eingeweide“] s. Conti 1990, 67). Für das Wägen mit Gewichten gibt es also folgende drei Ausdrücke:

- alNA₄ šaqālum* „auf den Steinen abwägen“ in (22b) und (29b)
alNA₄ wazānum „auf den Steinen wiegen“ in (32) und (34)
alIRRATUM wazānum „auf der/den *irratum/irrātum* wiegen“ in (30a)

Der Unterschied zwischen *šaqālum* und *wazānum* dürfte demnach nicht allein dialektaler Art sein, auch wenn *šaqālum* zweimal allein in derselben Formel für die Abmahnung durch den Marktaufseher gebraucht wird. Ob die in der Übersetzung gewählte Differenzierung von *šaqālum* als „(Silber abwägen =) bezahlen“ das Richtige trifft, sei dahingestellt.

irratum/irrātum ist ein Gewicht für Wolle in (29a) und (31), aber für Silber in (30a). Aufgrund des Kontextes liegt der Schluss nahe, dass *irratum/irrātum* das eblaitische Wort für das unmittelbar davor genannte, in Ebla sonst übliche Wollgewicht „KIN“ (28c) ist. Das *Vocabolario di Ebla* (MEE 4) hilft leider nicht weiter (cf. VE 685. 1166), auch darüber hinaus sind nur Vermutungen möglich. Am ehesten möchte man an akkadisch *errum* „Ring“ denken, was auf die Form der Gewichte hindeuten würde. Adelheid Otto verdanke ich den Hinweis, dass das scheinbare Fehlen von größeren

Gewichten im archäologischen Befund ein Problem darstellt; sie vermutet solche in den sogenannten ‚Ankersteinen‘, für die bisher keine überzeugende Deutung vorgeschlagen wurde. Solche Steine mit ringförmiger Durchbohrung beschreibt sie für die Späte Bronzezeit (Otto 2006, 107; vgl. auch 105f.), sie sind ihrer Mitteilung nach auch in der Frühen Bronzezeit gut bezeugt. Allerdings fehlen Gewichtsangaben, um die Identifikation von ringförmigen Steinen (Steinringe oder ‚Ankersteine‘) als Gewichte nachzuweisen oder zu widerlegen. Aufgrund dieses Abschnitts (Episode E) beruhen das Gewichtssystem für Wolle und für Metalle auf demselben Standard.

(33) Statt Fronzarolis *a-tar_x* schlug M. Krebernik *a-tir_s* = **wattir* Imperativ D vor.

(35) Statt mit Fronzaroli zu westsemitisch **kpt* stelle ich das Verb zu **kbt* ‚gewichtig (s./w.)‘.

Auch hier geht es wie in Episode C um den Gebrauch der falschen Gewichte am Markt von Mari. Der Händler von Ebla hätte die Gewichte des Königs (*lu gal*), das heißt des Herrschers von Mari, verwenden müssen. Die Normierung der Gewichte in einem Staatswesen unterstand dem altorientalischen Herrscher, wie dies auch die Herrscherinschriften auf Gewichten oder das Festlegen von Maßen in Gesetzestexten andeuten (vgl. etwa Wilcke 2002, 309: im Codex Urnamma). Ob das gerechte Maß des Herrschers auch am Markt eingesetzt wird, überprüfte der ‚Markt-Aufseher‘.

Der Rechtsfall selbst ist wohl folgendermaßen zu rekonstruieren: Nach (29c) und (30) wog der Händler aus Ebla Silber nach seinen eigenen Gewichtssteinen ab, die er auch für die Stoffe gebraucht hatte. Das brachte ihm den Verweis des Markt-Aufsehers, hier des ‚Sohnes des Markt-Aufsehers‘, ein. Der arme Händler aus Ebla musste nun die Stoffe nach dem Gewichtssystem von Mari bezahlen, der Preis war nun höher. In Ebla war nämlich in der Frühen Bronzezeit der sogenannte ‚phönizische Standard‘ von 7,8 g pro Schekel üblich, während der mesopotamische Standard von 8,41 g pro Schekel dort fehlt (Archi 1987). Das mesopotamische Schekel wurde aber wohl im frühbronzezeitlichen Mari gebraucht, so dass sich so die Differenz der Gewichtssysteme erklärt.

Man kann sich den betrogenen Händler aus Ebla gut vorstellen, der auf dem Markt Stoffe aus Mari zu einem scheinbar günstigen Preis angeboten bekam, dabei aber nicht bedachte, dass das Schekel in Mari um gut 7% schwerer war. Und die Obrigkeit von Mari unterstützte die kleine Gaunerei ihres Tuchhändlers.

In Episode E wird ebenso wie in B bis D keine Person genannt, die den Hof von Ebla über die Vorgänge informierte. Es müssen deshalb die Händler selbst gewesen sein, die ihre Missgeschicke im Land von Mari dem eblaitischen Palast gemeldet hatten.

F. Überfall im Heiligtum von Tuttul

(37) *ma-an-ʔ-à-ù* / SA.ZA_x^{ki} / *si-in* / *du-du-lu^{ki}* / (Rs.vi) DU.DU / *nídba*
in u₄ / *dumu-nita* / *lugal* / *nídba* / *é^dba^ʔ du-du-lu^{ki}*

(38) *wa* / *mu-DU* / *níg-sikil-sù*

(39) *wa* / *al₆-tuš* / *in ġá^{ki}* / *diġir* / *a-ti-ma* / *ká* / *diġir* / *ġál-taka⁴*

(40) *wa* / *ġál-taka⁴-ma* / *ká* / *diġir*

- (41) **(Rs.vii)** *wa* / *nídba-ma*
 (42) *wa* / *è* / 1 *amar* / *in* 2 *šu-sù*
 (43) *wa* / *en-âr-sù-ma* / 1 *lú* / *ma-rí^{ki}*
 (44) *wa* / *mu-ti* / 1 *ǵír mar-tu ga kù:babbar-sù*
 (45) *ap* / 1 *lú* / *ša-lum* / *šu-ra* / *nundum-sù*
 (46a) *ap* / 1 *lú* / **(Rs.viii)** *ša-lum* / *šu-du₈* / *túg-túg-sù*
 (46b) *wa* / *šu-ba₄-ti* / *ǵír mar-sù*
 (47) *wa* / *du₁₁-ga* / *si-in* / *u₅* (HU.MÁ)
 (48) *en-ma* / *u₅* (HU.MA)
 (49) *šu-ba₄-ti* / *ǵír mar-ga* / *'à-du^{ki}*
 (50) *en-ma* / *ba'* / *ǵír mar-tu*
 (51) **(Rs.ix)** *la in-ne* / *ma-rí^{ki}*
 (52) *en-ma* / *ba'* / *ǵír mar* / *si-in* / *u₅* (HU.MÁ)
 (53) *DU.DU-ga* /
 (54a) *du₁₁-ga* / *si-in* / *i-bí-zí-kir* ⁽⁵⁴⁾ *šu-ra-ma* / *u₅* (HU.MÁ) /
 (54b) *ù-sar-sù* / *áš-du-ne*
 (55) *i-bí-zí-kir* / *si-in ga-a* / *en* / *du₁₁-ga-ma*

- (37) Man-ḥayyu vom Palast (von Ebla) ging nach Tuttul um zu opfern,
 als der Sohn des Königs (von Mari) im Tempel des Herrn von Tuttul opferte.
 (38) Und er brachte seine Reinigungsgaben.
 (39) Und er hielt sich im *Bezirk* des Gottes auf, bis das Tor des Gottes sich öffnete.
 (40) Und da öffnete sich das Tor des Gottes,
 (41) und da opferte er;
 (42) und er brachte ein Kalb in seinen Händen heraus.
 (43) Und da überwältigte ihn der Mann aus Mari.
 (44) Und es lag bereit sein Amurriter-Dolch mit Knauf aus Silber –
 (45) da schlug aber ein Mann des Šalum seine Lippen,
 (46a) und da beschlagnahmte ein Mann des Šalum seine Stoffe.
 (46b) Und er nahm seinen Amurriter-Dolch.
 (47) Und er berichtete es dem Boten.
 (48) Folgendermaßen der Bote:
 (49) „Nahm deinen Amurriter-Dolch der (Mann aus) 'Adu?“
 (50) Folgendermaßen der Besitzer des Amurriter Dolches:
 (51) „Nein, der aus Mari!“
 (52) Folgendermaßen der Besitzer des Amurriter-Dolches zum Boten:
 (53) „Auf deinen Weg (= gehe)!“
 (54a) Der Bote berichtete dem Ibbi-zikir das Niederschlagen.
 (54b) „Seine Klinge ist bei uns.“

(55) Ibbi-zikir aber berichtete es dem Clan des Herrn.

Kommentar: (37) Fronzaroli verweist darauf, dass Man-ḥayyu in ARET 2, 30 (17) neben anderen Empfängern von Dolchen und Verzierungsstücken (Knäufen) (*ga-me*) erscheint.

(39-40) ḡál-tak₄ liest Fronzaroli ḡál-la, wie dies auch Kopie von A. Catagnoti zeigt. Nach Foto ist diese Lesung im Vergleich mit anderen LA-Zeichen des Textes aber auszuschließen; der Umriss des Zeichens erlaubt meines Erachtens eine Lesung tak₄ (= „tak_x“). Dieselbe Lesung für unsere Stelle nun auch bei Lahlouh – Catagnoti (2006, 539) s.v. GIŠ-gál-tak₄.

(44) -ga kann nicht Possessivsuffix (2. m.sg.) sein, da dies durch -šū im selben Kästchen ausgeschlossen ist. Die für die Übersetzung gewählte Interpretation geht davon aus, dass ga kurz für ga-<me-(ū)> steht, das ein Verzierungsstück (Knäuf?) des Dolchgriffs bezeichnet (dazu etwa d’Agostino 1996, 218); denn eben dieses Stück erhält Man-ḥayyu in ARET 2, 30 (17) (s. zu (37)). M. Krebernik schlägt vor: ga = kay, akkadisch kīma „wie“. Dann wäre zu übersetzen: „Und es lag bereit sein Amurriter-Dolch wie sein Silber.“

(45) Fronzaroli liest su₄ und übersetzt „fibra (di un tessuto)“; vgl. nun auch Fronzaroli (2007) zur Deutung von KA×SA!(KID) als „Bart“ und „Textil“ (im vorliegenden Text). Nach Kopie und Foto mag aber KA×NUN, also nundum „Lippe“ vorliegen.

šu-ra ist wörtlich als „schlagen“ übersetzt. šu-ra in Ebla-Texten wird allgemein als „überprüfen“ gedeutet (s. die Literaturangaben bei Lahlouh/Catagnoti 2006, 587 s.v.), doch ist mir nicht klar, ob diese übertragene Bedeutung immer anzusetzen ist. In diesem Fall wäre (45) zu übersetzen: „da aber kontrollierte ein Mann von Šalum sein Gewebe“ (KA×SA!(KID) mit Fronzaroli 2007); auch (54a) wäre entsprechend zu verstehen. Aufgrund des Charakters der Ebla-Texte als Verwaltungsurkunden tendiert man aber dazu, bei unsicherem Kontext zu häufig einen Verwaltungsbegriff anzusetzen.

Zur Person Šalum (besser ŠaLum) verweist Fronzaroli (2003, 178) auf den bei Archi (1985, 76) [84] zitierten Textausschnitt, wo er (Vs. v 6ff.) unter hohen Würdenträgern von Mari erscheint. Dieser Text, TM75.G.2278, beinhaltet aber die Ausgaben an Kleidergeschenken für den Friedensvertrag mit Mari nach dessen Niederlage gegen Ebla, zuerst an den Sohn des Königs von Mari (vgl. Archi/Biga 2003, 20; Textanfang i 1 bis iv 1 *ibid.* 40). Dieser andere Beleg für den Würdenträger Šalum aus Mari bestätigt auch die Datierung von ARET 13, 15 in die späten Jahre Ibbi-zikirs (s. oben).

(46) šu-ba₄-ti ist nicht nur administrativ „empfangen“, sondern wie akkadisch leqū „wegnehmen“.

(47) Der Bote ist der von Ebla; zu u₅ „Bote“ („courrier“) s. etwa Milano (2003, 412f.).

(53-54) Gliederung und Deutung sind nicht ganz sicher. Man könnte (54) auch in die direkte Rede ziehen: „Sage dem Ibbi-zikir ...“, aber dann ließe sich u₅ nicht mehr unterbringen.

(54) „Seine Klinge ist bei uns“: Die Amurriter-Dolche, die häufig der Palast selbst kaufen musste, galten am Hof von Ebla als ein Rangabzeichen, das verliehen wurde (Pomponio 1998, 32-39.). Der „Herr des Amurriter-Dolchs“ ist nach (37) ein Angehöriger des Palastes.

Ein Bote (u₅) des Palastes von Ebla wurde darüber informiert, dass ein Angehöriger des Palastes tötlich angegriffen wurde, und er brachte diese Nachricht vor Eblas Großwesir Ibbi-zikir. In dieser letzten Episode wird somit ein gravierenderer Fall als die Trickereien der Kaufleute behandelt. Ein Mann aus dem Gefolge des Prinzen von Mari schlug einen Diener des Palastes von Ebla nieder und raubte dessen Amurriter-Dolch und Kleider. Der Dolch wies auf den Rang des Eblaiters hin, der Verlust wog also schwerer als allein der finanzielle Schaden. Der Überfall fand im Heiligtum von Tuttul statt, einem Ort, bei dem man freien Zugang für alle erwarten dürfte. Gerade im Heiligtum von Tuttul fanden ja sonst zwischenstaatliche Versammlungen statt und wurden Verträge geschlossen (Archi 1990). Der politische Kontext wird durch Frage und Antwort in (48-51) erhellt: War es der Mann aus 'Adu? Schon in Episode A dieses Memorandums war durch den Ortsnamen Šarrabu ein Hinweis auf den Kontext der 'Adu-Affäre am Vorabend des Kriegs gegen Mari gegeben. Auch hier erklärt das die Reaktion des Palastboten, der auf das traumatische Ereignis anspielte, als 'Adu mit Ebla brach und sich Mari anschloss. Der Angriff des mariotischen Königssohns mag daher nicht allein in jugendlichem Ungestüm und pöbelnder Kraftmeierei begründet sein, sondern dürfte durchaus von politischen Motiven getragen sein. Provokationen wie diese vergifteten sicher weiter das Verhältnis zwischen Ebla und Mari, das sich ohnehin schon stark abgekühlt hatte. Die bestehenden Gesetze wurden gebrochen und der Staat konnte nicht mehr helfen, weil der Konflikt eskalierte und zum Krieg gegen Mari führte. Das mag auch der Grund sein, warum die Tafel im Palast gefunden wurde: die in diesem Memorandum angeführten Fälle konnten nicht mehr durch diplomatische Verhandlungen gelöst werden.

Doch womöglich bestand nie das Ziel, diese Fälle zu klären. Der Zweck des Textes mag vielmehr darin gelegen haben, Argumente zu sammeln, warum Mari die bestehenden Regeln gebrochen hatte.⁵ Auch wenn letztlich die politisch-militärischen Konstellationen bestimmten, ob ein Krieg ausbrach oder nicht, so konnte man doch im Alten Orient wohl nie auf eine rechtliche Begründung verzichten. Das Memorandum ARET 13, 15 belegt dieses Bemühen vielleicht für den letzten und größten Krieg Eblas, den gegen Mari. Unter normalen Umständen hätte man die angeführten Rechtsverletzungen ohne Zweifel rasch lösen können. Im historischen Kontext des drohenden Konflikts zwischen den beiden Mächten Mari und Ebla bedeuteten aber Diebstahl, Betrug und Raub keine kleineren diplomatischen Probleme mehr, sondern wurden als gewichtige Staatsaffären behandelt, als Belege für die Rechtsbrüche Maris und damit als Argumente für einen Krieg. Es war da noch nicht zu erahnen, dass dieser Krieg mit der folgenden Rache Maris und dem Einmarsch Sargons von Akkad in wenigen Jahren beiden Kontrahenten ein Ende bereiten würde.

5. Dieser Gedanke geht auf die Anregung von G.B. Lanfranchi beim Symposium in Verona (Anm. 1) zurück.

BIBLIOGRAFISCHE NACHWEISE

- Archi A. 1985, "Les rapports politiques et économiques entre Ebla et Mari", *MARI* 4, 63-83.
- 1987, "Reflections on the System of Weights from Ebla", *Eblaitica* 1, 47-89.
- 1990, "Tuttul-sur-Balih à l'âge d'Ebla", in Ö. Tunca (éd.), *De la Babylonie à la Syrie, en passant par Mari. Mélanges offerts à Monsieur J.-R. Kupper à l'occasion de son 70e anniversaire*, Liège, 197-207.
- 1991, "Culture de l'olivier et production de l'huile à Ebla", in D. Charpin – F. Joannès (édd.), *Marchands, diplomates et empereurs. Etudes sur la civilisation mésopotamienne offertes à Paul Garelli*, Paris, 211-222.
- 1993, "Trade and Administrative Practice: the Case of Ebla", *AoF* 20, 43-58.
- 2005, "The Business of Mr. Iram-malik", in L. Kogan [u.a.] (ed.), *Memoriae Igor M. Diakonoff. Babel und Bibel* 2, Winona Lake, 9-19.
- Archi A. – M.G. Biga 2003, "A Victory over Mari and the Fall of Ebla", *JCS* 55, 1-44.
- Biga M.G. 2002, "Les foires d'après les archives d'Ébla", in D. Charpin – J.-M. Durand (édd.), *Recueil d'études à la mémoire d'André Parrot (Florilegium Marianum 6)*, Paris, 277-288.
- 2003, "Feste e fiere a Ebla" in C. Zaccagnini (a cura di), *Mercanti e politica nel mondo antico. Saggi di storia antica* 21, Roma, 55-68.
- Bourdieu P. 1993 [1980], *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft (Subrkamp Taschenbuch Wissenschaft 1066)* [dt. Übersetzung von *Le sens pratique* von G. Seib], Stuttgart.
- Civil M. 1983, "The sign LAK 384", *Orientalia* NS 52, 233-240.
- Conti G. 1990, *Il sillabario della quarta fonte della lista lessicale bilingue eblaita (Miscellanea Eblaitica 3)*, (*Quaderni di Semitistica* 17), Firenze.
- D'Agostino F. 1996, *Testi amministrativi di Ebla. Archivio L. 2769 (MEE 7)*, Roma
- Durand J.-M. 2000, *Documents épistolaires du palais de Mari III (Littératures anciennes du Proche-Orient 18)*, Paris.
- Fronzaroli P. 2003, *Testi di Cancelleria. I rapporti con le città (ARET 13)*, Roma.
- 2007, "Ébl. *wasikum* 'tissé; tissu'", *NABU* 2007/12 (S. 11f.)
- Kienast, B. – K. Volk 1995, *Die sumerischen und akkadischen Briefe des III. Jahrtausends aus der Zeit vor der III. Dynastie von Ur (Freiburger altorientalische Studien 19)*, Stuttgart.
- Krecher J. 1984, "The preposition /*min(u)*/ 'from' and Ì.TI 'he was present'", in P. Fronzaroli (a cura di), *Studies on the Language of Ebla (Quaderni di Semitistica 13)*, Firenze, 71-83.
- Lahlouh M. – A. Catagnoti 2006, *Testi amministrativi di vario contenuto (Archivio L. 2769: TM.75.G.4102-6050) (ARET 12)*, Roma.
- Mauss M. 1990 [1950], *Die Gabe. Form und Funktion des Austauschs in archaischen Gesellschaften. (Subrkamp Taschenbuch Wissenschaft 743)* [dt. Übersetzung von *Essai sur le don* von E. Moldenhauer], Stuttgart

- Michel C. 1996, "Le commerce dans les textes de Mari", *Amurru* 1, 385-426.
- Milano L. 1990, *Testi amministrativi: Assegnazioni di prodotti alimentari* (ARET 9), Roma.
- 2003, "Les affaires de Monsieur Gīda-na'im", in P. Marrassini (Hrsg.), *Semitic and Assyriological Studies Presented to Pelio Fronzaroli by Pupils and Colleagues*, Wiesbaden, 411-429.
- Otto A. 2006, *Alltag und Gesellschaft zur Spätbronzezeit: Eine Fallstudie aus Tall Bazi (Syrien)*. (*Subartu* 19), Turnhout.
- Pettinato G. 1979, *Catalogo dei testi cuneiformi di Tell Mardikh-Ebla* (MEE 1), Napoli.
- Pomponio F. 1998, "The Transfer of Decorative Objects and the Reading of the Sign DU in the Ebla Documentation", *JNES* 57, 29-39.
- Sallaberger W. 1996, *Der babylonische Töpfer und seine Gefäße (Mesopotamian History and Environment, Memoirs 3)*, Ghent.
- 2005, "The Sumerian verb na des(-g) 'to clear'", in: Y. Sefati et al. (Hrsgg.), "An Experienced Scribe Who Neglects Nothing". *Ancient Near Eastern Studies in Honor of Jacob Klein*, Bethesda Md., 229-253.
- Wilcke C. 2002, "Der Kodex Urnamma (CU): Versuch einer Rekonstruktion", in T. Abusch (Hrsg.), *Riches Hidden in Secret Places. Ancient Near Eastern Studies in Memory of Thorkild Jacobsen*, Winona Lake, 247-333.